

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerationsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Mai d. J. den Sektionsrat im Finanzministerium Dr. Viktor Schiller zum Hofrate bei der Finanzdirektion in Troppau allergnädigst zu ernennen geruht.

K o r n y t o w s k i m. p.

Den 6. Juni 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVII. und XLVIII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 6. und 7. Juni 1908 (Nr. 131 und 132) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nr. 1100 „L' Emancipazione“ vom 30. Mai 1908.
- Nr. 22 „Der deutsche Volksbote“ vom 31. Bonnemonds (Mai) 1908.
- Nr. 140 „Die Musket“ vom 4. Juni 1908.
- Nr. 23 „Volkstribüne“ vom 3. Juni 1908.
- Nr. 44 „Svoboda“ vom 31. Mai 1908.
- Nr. 23 „Monitor“ vom 31. Mai 1908.
- Nr. 118 und 120 „Dito“ vom 28. und 30. Mai 1908.
- Nr. 35 „Hromadskyj hotoš“ vom 29. Mai 1908.
- Beilage zur Nr. 118 „Dito“ vom 29. Mai 1908.
- Nr. 70 und 71 „Narodne slovo“ vom 28. und 30. Mai 1908.
- Nr. 124 „Głos“ vom 30. Mai 1908.

## Nichtamtlicher Teil.

### Rundmachung.

Stiftplatz im Asyl zu Mayerling für arme erwerbsunfähige Jäger und Forstarbeiter.

In dem von Seiner k. und k. Apostolischen Majestät gestifteten Asyl zu Mayerling für arme erwerbsunfähige Jäger und Forstarbeiter ist ein Stiftplatz, mit welchem freie Wohnung, vollständige Verpflegung und Bekleidung verbunden ist, in Erledigung gekommen.

Zur Aufnahme in dieses Asyl ist erforderlich:

- 1.) Die österreichische oder ungarische Staatsbürgerchaft;

## Fenilleton.

### Resas Freier.

Novellistische Skizze aus dem Badeleben.

Von Mathilde Tipp.

(Nachdruck verboten.)

Was die Fremdenliste an berühmten und unbekannt Namen aufwies, wogte unter den Klängen der Kurkapelle durch die Akazienallee, welche zum Brunnen führte. Köstlich duftete der Juni mit seiner Blumen- und Blütenfülle in die Wandelhalle, wo Kranke wie Gesunde gläubig oder tändelnd die gefüllten Gläser mit der vorgeschriebenen Mischung leerten.

Den halbvollen Becher in der schmalen, durchsichtigen Hand, sah Baron Schlichtern von seinem Rollstuhle aus in das bunte Treiben. Hinter ihm stand seine junge Tochter Resa in fröhlichem Geplauder mit ihrem gleichaltrigen Better Ottmar von Grühl, dem es zur amüsanten Gewohnheit geworden war, seiner Cousine jeden Badeklatsch zuzutragen. Blöblich stieß er sie an, der Gegenstand seiner Unterhaltung, Graf Ridda, tauchte soeben zwischen einigen Badeschönheiten auf.

Während Resa gedankenvoll schwieg, plapperte Ottmars redseliger Mund weiter: „Wie schick er wieder aussieht in dem cremefarbenen Kaschmiranzug, den feinen Halbschuhen und dem teuren Panama. Und immer ist er doch von Damen umgeben! Die Fürstin Tatjana, die ihn zum alleinigen Ritter haben möchte, bekommt Konkurrenz.“

- 2.) die frühere Verwendung als Jäger und Forstarbeiter, insbesondere im Wiener Walde;
- 3.) die Erwerbsunfähigkeit;
- 4.) die Mittellosigkeit;
- 5.) ein tadelloses Vorleben und
- 6.) der ledige, bzw. verwitwete Stand, im letzteren Falle die Kinderlosigkeit.

Bewerber um den erledigten Stiftplatz haben ihre an die k. u. k. Generaldirektion der Allerhöchsten Privat- und Familien-Fonde in Wien gerichteten Gesuche, welche mit glaubwürdigen Dokumenten über die Erfüllung der obangeführten Aufnahmebedingungen, mit dem Laufscheine, sowie dem Zeugnisse über ihre Gesundheit belegt sein müssen, bis längstens 31. Juli 1908 bei der Asylvorsteherung in Mayerling zu überreichen.

Auf später einlangende und nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen und sind Personen, die wegen physischer oder geistiger Gebrechen einer ununterbrochenen besonderen Pflege bedürfen, von der Aufnahme in das Asyl ausgeschlossen.

W i e n , am 4. Juni 1908.

Von der k. und k. Generaldirektion der Allerhöchsten Privat- und Familienfonde.

## Stolypin über die Erneuerung der russischen Seemacht.

Petersburg, 7. Juni.

In der Rede, die Ministerpräsident Stolypin in der gestrigen Sitzung der Duma hielt, führte er aus, er trete mit dem Gefühle der Hoffnungslosigkeit an die schwere Aufgabe heran, den für den Bau neuer Panzerjächse notwendigen Kredit zu retten und damit für eine fast verlorene Sache zu plaidieren. Dennoch könne sich die Regierung der Meinung der Dumamehrheit nicht anschließen. Wie der Feldherr nach verlorener Schlacht die Zersprengten sammle, so müsse sich auch die Regierung nach überstandener Katastrophe nicht dem Gefühle der Empörung hingeben, um die

„Das war doch vorauszu sehen,“ bemerkte Resa leichthin und gab sich Mühe, blasiert zu erscheinen. „Die Tatjana sagt ja selbst, Graf Ridda liebe nie eine Liebe zu Ende.“

„Doch, es soll ein ganzes Mal vorgekommen sein“, lachte Ottmar fest, „und damit hängt es auch zusammen, daß er den linken Fuß ein wenig nachzieht, den zu kurieren ist er ja hier.“

„Von wem weißt du das nun wieder?“ fragte Resa beinahe streng.

„Von der Fürstin, das heißt, ich hörte es, als sie es Mama erzählte. Er soll in Moskau, wo er zuletzt Botschaftssekretär war, nächtlich vom ersten Stock in den Garten gesprungen sein, wegen einer schönen Frau natürlich, die er bis zu ihrem Tode treu geliebt habe“, fügte er mit affektiertwissendem Lächeln hinzu.

In quälendem Zweifel brannten Resas goldbraune Augen zu dem Grafen hinüber. „Was ist daran wohl wahr? Kann Ridda wirklich lieben? Oder gibt er sein Gefühl in kleiner Münze aus? Ob es ihn dann freut oder künmert, wenn ein ver-ratenes Frauenherz mehr oder weniger nach ihm seufzt?“

Ottmar horchte verwundert zu, noch mehr aber erstaunte er über Resas leidenschaftliche Worte, die trotz keuscher Abwehr wie sehnsüchtiges Verlangen über die roten Lippen glitten: „Diesen Mann zu meinen Füßen sehen! Liebeflehend, um einen Kuß bettelnd!“

„Dann wärst du glücklich, Resa?“

Schuldigen zu suchen, sondern müsse Zerstücktes wieder aufbauen. Die Kommission der Duma habe ausgeführt, zu allererst müßten die Fragen der Landesverteidigung entschieden, ferner müßte die Reorganisation des Marinerefforts unternommen, erst dann dürfe zum Wiederaufbau der Flotte geschritten werden. Ich bin bereit, fuhr der Ministerpräsident fort, all dies zu unterschreiben, ja ich gehe sogar weiter, ich bin überzeugt, daß selbst die verantwortlichen Repräsentanten der Flotte, die sich vor dem Kaiser verantworten müssen, dies nicht abstreiten werden. Doch die Schlussfolgerungen sind für die verantwortlichen Persönlichkeiten nicht so einfach. Ihre erste Aufgabe ist die Lösung der Frage, was mit den vom Feinde zersprengten Ueberresten anzufangen sei, ihre zweite, sich klar zu werden, wie jenes Ressort zu reorganisieren sei, das nicht auf der Höhe der Situation gewesen ist, ihre dritte, sich damit zu befassen, auf welche Weise die Verteidigung zur See im Zusammenhange mit der Landesverteidigung zu organisieren ist. Es sei unmöglich, die unverzügliche Lösung der allgemeinen Fragen zu erwarten. Die allgemeine Staatsverteidigung berühre die Interessen sämtlicher Ressorts und sei zu einer Frage von außerordentlicher Bedeutung für den Staat herangewachsen, die vom Ministerrate geprüft wurde. Auf das Protokoll des Ministerrates schrieb der Kaiser am 15. März folgende Bemerkung: Der allgemeine Verteidigungsplan muß kurz und klar ausgearbeitet werden für ein oder zwei Dezennien. Der Ministerpräsident zählte sodann eine Reihe vom Marinereffort durchgeführter Reformen auf und führte sodann aus, vieles sei noch zu machen, vieles werde gemacht werden, doch gebe es keinen Zauberstab, durch dessen Berührung ein ganzes Ressort im Augenblicke reorganisiert werden könne. Wolle man eine definitive Reorganisation des Ressorts abwarten, so müsse man sich mit einem längeren Aufschub ausöhnen, um die Reste der Flotte in Ordnung zu bringen. Dabei führe jeder Rückschritt auf diesem Gebiete zur Zerstörung der ganzen Sache. Redner wies auf die Notwendigkeit hin, einer Stof-

„Dann würde ich ihm sagen, daß es eine Ver-messenheit ist, mich mit seinem ausgebrannten Herzen zu begehren.“

„Du wachst ja förmlich in heiligem Zorn, als wolltest du dein ganzes Geschlecht an ihm rächen“, spottete Ottmar, und sie lachten beide ausgelassen. Sie hatten mit des Kranken Schwerhörigkeit gerechnet, allein keine Silbe des Gespräches war Baron Schlichtern entgangen.

Als sich später Graf Ridda mit der kraftvoll freien Ammut, die das Geheimnis seiner Erfolge bei allen Menschen war, der kleinen Gruppe näherte, fand er die drei unbefangen und unterhaltend, schloß sich dem Rollstuhle an, der sich wie alltäglich an das feinmaschige Drahtgitter des Tennisplatzes hinter dem Kurhause bewegte und nahm, trotz seines noch sehr schonungsbedürftigen Fußes, auch an der Partie teil.

Während sich Schlichtern damit unterhielt, dem reizvollen Wechselspiele harmloser Sportfreude zuzusehen, bekam er Gesellschaft. Ein vornehmer Russe, der Bruder von Fürstin Tatjana, nahm neben ihm Platz, freute sich mit ihm des köstlichen Wetters, der jenseitsreichen Kur, machte den glücklichen Vater aufmerksam auf den herzerfrischenden Anblick von Resas duftiggekleideter, biegsamer Gestalt, die in zarter, schlanker Fülle dort grazios sprang, hüpfte, flog, ebenbürtig ihrem geschickten Partner Ridda, auf dessen Weltmannsphysiognomie ein schöner Zug reinen Genusses lag, und beendete seine Betrachtungen mit der schwerwiegenden Frage: „Darf ich annehmen, Baron, daß Sie der

fung der Arbeiten auf den Schiffswerften vorzubeugen, hob weiters das Bedürfnis hervor, die Mannschaft auf Schiffen von einheitlichem Typ einzulieben, und betonte schließlich die Eventualität einer langjährigen hilflosen Lage Rußlands in der Frage der Verteidigung zur See. Trotz der vollsten Friedensliebe Rußlands entspreche eine derartige Hilflosigkeit nicht der Weltstellung des Landes. Die Mehrheit der Duma wolle augenscheinlich das Marinereffort auf chirurgischem Wege von seiner Krankheit heilen. Ihre Angriffe und Enthüllungen hätten sowohl der Flotte als auch dem Reiche einen großen Dienst erwiesen. Er sei überzeugt, daß angesichts der Duma diejenigen Mißbräuche, die früher stattgefunden haben, jetzt unmöglich geworden seien. (Anhaltender Beifall.) Ich glaube, schloß der Ministerpräsident, daß euer Entschluß, wie er auch immer sein möge, von eurem Gewissen und von reinem Patriotismus diktiert ist. Klagt nicht, wenn auch die Regierung euch gegenüber ihre Meinung offen und unumwunden ausgesprochen hat. Für die Wiedererneuerung der Seemacht gibt es nur eine Parole: Vorwärts! (Beifall.)

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 9. Juni.

In einer Besprechung des Ergebnisses der preußischen Landtagswahlen behauptet das „Deutsche Volksblatt“, daß niemals bei den Wahlen in Preußen die Klagen über den von den Sozialdemokraten ausgeübten Terrorismus so häufig und so begründet gewesen seien wie diesmal. Die Fälschung der Wahl durch Drohung mit Geschäftsschädigung hat bei den diesmaligen Landtagswahlen in und um Berlin eine sehr große Rolle gespielt und daraus sollen die bürgerlichen Parteien nicht nur in Preußen, sondern auch anderwärts die entsprechenden Lehren ziehen.

Die Juni-Nummer der Londoner „Empire Review“ enthält einen Aufsatz Lord Milners über die nationalisistische Bewegung in Aegypten. Lord Milner weist darauf hin, daß abgesehen von der zweifellos bedeutenden Persönlichkeit des jüngst verstorbenen Mustafa Kamel Pascha der nationalisistische Geist in Aegypten immer rege gewesen sei. Was dieses Land der britischen Verwaltung zu verdanken habe, erkenne die Bevölkerung nicht an und werde sie niemals anerkennen. Die nationalisistische Bewegung sei in Aegypten neustens unstreitig stärker geworden. Lord Milner tritt dafür ein, möglichst viele Aegyptier für den Dienst des Landes heranzuziehen, da erfahrungsgemäß die meisten dieser Leute nach und nach die Vorteile der europäischen Verwaltung erkennen lernten. Er erinnert daran, daß schon jetzt der weitaus größte Teil der Beamten der ägyptischen Regierung Aegyptier seien; von 13.279 Funktionären der ägyptischen Zivilverwaltung im Jahre 1906 waren nur 1252 Europäer. Von nationalisistischer Seite, so führt

Lord Milner weiter aus, würden noch diese Angriffe kommen, aber man brauche sich über diese nicht aufzuregen; Frankreich sei jetzt mit Großbritannien befreundet, und auch die anderen Mächte hätten nach und nach den Vorteil erkannt, den die britische Verwaltung Aegypten gegeben habe, und man könne sicher sein, daß, wenn wirklich einmal die nationalisistische Gefahr ernst werden sollte, der weitaus größte Teil des europäischen Einflusses sich auf britischer Seite befinden würde.

In der gegenwärtigen Präsidentschaftswahlkampagne in der Union wurde noch vielfach mit der Möglichkeit gerechnet, daß die republikanische Partei in letzter Stunde doch wieder den bisherigen Präsidenten zu ihrem Kandidaten machen würde. Nun liegt aber eine Meldung der „Associated Press“ aus Washington vor, wonach im Weißen Hause mit Bestimmtheit erklärt wird, daß Präsident Roosevelt im nächsten April von New York nach Kairo abreisen werde, um in den Wildnissen Afrikas ein Jahr lang auf Hochwild zu jagen. Der Präsident werde kein anderes Land besuchen. Diese Ankündigung wird mit Rücksicht auf die Erklärung Roosevelts, eine abermalige Präsidentschaftskandidatur nicht anzunehmen, für bedeutsam angesehen.

**Tagesneuigkeiten.**

(Blitzschläge in Bäume.) Eine allgemein bekannte Tatsache ist, daß der Blitz gern in Bäume einschlägt, und die Warnung, beim Gewitter durchaus nicht unter einem Baume Schutz vor dem Regen zu suchen, ist vollauf begründet. Andererseits geht die Volksmeinung dahin, daß sich die Bäume nach ihrer Gattung sehr ungleich blitzgefährlich erweisen, und es hat nicht an Versuchen gefehlt, statistisch hierüber genaueren Aufschluß zu erhalten. Eine hierauf bezügliche Studie hat, wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, unlängst der belgische Naturforscher E. Vanderlinden veröffentlicht, wobei er sich auf die Aufzeichnungen bezog, die in Belgien in dem 23jährigen Zeitraum von 1884 bis 1906 zusammengekommen sind. Sie enthalten 1351 Messungen über Blitzschläge in Bäume. Es ergibt sich aus ihnen in Uebereinstimmung mit früheren Erfahrungen, daß Pappel und Eiche am häufigsten vom Blitz getroffen werden, erstere in 56 Prozent, die andere in 14 Prozent aller Fälle. Ulmen und Nadelhölzer wurden gleich oft getroffen, nämlich in 7 Prozent aller Fälle, Buchen in 4 Prozent und Birnbäume in 3 Prozent. Auf kalkhaltigem und lehmigem Boden sind die Bäume mehr dem Blitzschlag ausgesetzt als auf sandigem, schieferhaltigem oder mergeligem Grunde, stets aber nimmt die Pappel in bezug auf Blitzgefahr die erste Stelle ein, obgleich sie in Belgien als Chausseebaum nicht mehr sehr häufig anzutreffen ist. Ihr folgen die Eiche und die Nadelhölzer. Am meisten dem Blitzschlag ausgesetzt sind die in freier Ebene stehenden Bäume, weit weniger die in Gruppen oder in Wäldern stehenden. Die relative Seltenheit der Blitzschläge in Wälder läßt sich dadurch erklären, daß bei einer nahezu gleichförmigen Lauboberfläche ohne wesentliche Erhebungen einzelner Bäume sich die Ent-

ladungen über eine große Fläche verteilen. Die Luft über den Baumkronen enthält infolge der Verdunstung aus den Blättern viel Wasserdampf und ist dadurch weniger leitend für die Elektrizität. Bei Bäumen, die in Reihen geordnet sind, ergab sich eine größere Häufigkeit der Blitzschläge. Gemäß den statistischen Erhebungen werden hauptsächlich solche Baumarten vom Blitze getroffen, die eine dicke und tief gefurchte Rinde besitzen, und hiezu gehören die Pappeln, Eichen, Ulmen und Nadelhölzer. Andererseits weiß man, daß Bäume vom Blitze getroffen werden können, ohne äußere Beschädigungen zu zeigen. Vanderlinden glaubt daher, daß die Pappeln, Eichen und Ulmen nicht in der Blitzstatistik so sehr hervortreten, weil sie wirklich am häufigsten getroffen würden, sondern deshalb, weil der Blitz wegen der tief gefurchten und schlechter leitenden Rinde sich auf den Stamm konzentrieren müsse und daher zerstörende Wirkungen hervorbringe. Ob diese Schlussfolgerung richtig ist, darf bezweifelt werden. Der Blitz folgt unter sonst gleichen Umständen am liebsten den höchsten Bäumen, die ihm durch ihre Wurzeln eine möglichst gute Ableitung zu den Wassern unter der Erdoberfläche bieten, und diese sind eben die Pappeln, Eichen, Ulmen usw., während bei kleinen Obstbäumen die Bodenleitung durchwegs schlechter ist. Wie sehr dieser Umstand für die Blitzgefahr von entscheidender Bedeutung ist, beweist die Tatsache, daß ein bestimmter Baum mitten im Walde, der sich von den Bäumen der Umgebung nicht sonderlich unterschied, im Laufe weniger Jahre zweimal vom Blitz getroffen wurde.

(Moore als Kraftquelle.) Die „Frankf. Ztg.“ berichtet: Die Versuche über Verwertung von Torf für Krafterzeugung zur Gewinnung elektrischer Energie usw. sowie zur gleichzeitigen Nutzbarmachung der in den Torflagern enthaltenen bedeutenden Mengen Stickstoff für Herstellung von Ammoniaksalzen, die auf der Zeche „Mont-Cenis“ in Westfalen seit längerer Zeit vorbereitet wurden, sind jetzt zu einem den gehegten Erwartungen entsprechenden Abschluß gelangt. Genaue Messungen und analytische Feststellungen der gewonnenen Heiz- und Kraftgase sowie die Prüfung der als Nebenprodukt gewonnenen schwefelsauren Ammoniak haben zu dem Ergebnisse geführt, daß durch Verwertung der ausgedehnten Torfmoore, die sowohl die Rhein- als auch die benachbarten Provinzen Westfalen und Hannover besitzen, die Erzeugung von Kraft sich wesentlich billiger als bei dem bisherigen Steinkohlenbetriebe stellt. Durch die Erschließung der in den Mooren bisher unbenützt ruhenden Kraftquellen wird nicht nur die Möglichkeit gegeben, elektrische Energie zu gleichen Preisen wie aus den fremdländischen Wasserkraften zu gewinnen, sondern es werden dadurch auch für die landwirtschaftliche Kultur und Kolonisation bedeutende Gebiete gewonnen.

(Rostands Vogeltragedie.) Aus Paris wird berichtet: Die theatralische Sensation des Tages ist die Ankündigung, daß Edmond Rostands schon so viel besprochenes neues Stück „Chanteclair“ im Herbst dieses Jahres wirklich in Szene gehen soll. Es ist bereits bekannt, daß die Gestalten des Stückes sämtlich Tiere sind — es handelt sich um die Liebesgeschichte eines prahlerischen Huhnes, die schließlich tragisch endet. Dieser tapfere, etwas aufgeblasene Chanteclair wird von Coquelin selbst dargestellt werden; sein Sohn, Jean Coquelin, wird die Rolle eines Hundes

Werbung meines lieben Freundes Nidda um Baroneß Refas Hand geneigt sind?“

Schlichtern richtete sich betroffen auf. „Ist es denn nicht die Fürstin Tatjana, der Niddas Schuldigungen gelten?“

Fürst Cajkov schüttelte ungeduldig den Kopf. „Meine Schwester macht in geschmacklosester Weise Jagd auf ihn, der viel zu ritterlich ist, Tatjana vor der Gesellschaft bloßzustellen. Nein, die ist es nicht, die er liebt, sondern Ihre Tochter, Baron.“

Kurzes, beklommenes Schweigen. Dann sagte Schlichtern bedächtig: „Ein Antrag des Grafen Nidda ist selbstredend für Vater wie Tochter ehrend. Seine Familienverhältnisse sind mir sympathisch, seine Erfolge als Diplomat eine Gewähr für seine weitere Karriere und in Person, Erziehung wie Gesinnung wäre er ganz der Schwiegersohn meiner Wahl, wenn nicht...“

„Was wäre...“

„Seine Unbeständigkeit, mein Fürst.“

Cajkov lächelte beschwichtigend. „Herr Baron, Nidda hat gelebt wie jeder unseres Standes.“

„Ich bin gewiß nicht rigoros,“ fiel Schlichtern lebhaft ein. „Man war auch einmal jung, und um eines Mannes erste Liebe zu sein, müßte ein Mädchen sehr früh kommen. Aber ich fürchte bei Niddas bekannter Neigung zur Abwechslung könnte er meiner Tochter das Glück nicht bieten, das sie verdient. Refa ist imstande unerschütterlich zu lieben, nicht aber durch Kokette Künste immer neu zu fesseln.“

„Keine berechnete Gefallsucht könnte die natürliche Unschuld Ihrer Tochter ersetzen, Baron.“

(Schluß folgt.)

**Die Carreandame.**

Roman von H. Noßl.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das junge Ehepaar bewohnte ein am Eingang zum Meyer-Kranbittschen Garten stehendes einstöckiges Familienhaus, das sich neben dem Gittertor wie ein kleines Palais erhob.

In einem vornehm-einfachen Stil erbaut, wies es im Hochparterre fünf Fenster auf und deren sechs im ersten Stock, was mit Hinterstuben und Nebenräumen schon eine beträchtliche Ellbogenfreiheit bedeutete. In der Großstadt ist nichts teurer, als im eigenen Hause zu wohnen, und dieses da war ausgestattet wie ein kleines Juwel.

Wenn man danach auf die Meyer-Kranbittschen Verhältnisse schloß, so war es nicht leicht begreiflich, daß man Kelly auch dem armen jungen Doktor gegeben hätte. So hätte sie es bei ihm nicht gehabt.

Durch den mit lichten Malereien auf hellem Untergrund ausgestatteten Flur führte der Diener, der Hermann empfing, ihn über einige Stufen zu dem Vorraum, wo eine teppichbelegte Treppe, an deren Fuß eine schlanke bronzene Frauengestalt einen Beleuchtungskörper trug, zum ersten Stock emporführte, und dann in einen hellen Salon vom neuesten englischen oder sezessionistischen Stil.

Er dauerte nicht lange, so vernahm Hermann ein Rauschen, und als er sich umwandte, stand die junge Frau in einem hellen Flanellmorgenrock vor ihm.

Ja, in diesem losen, mit Spitzen bedeckten Morgenrock sah sie wenigstens verheiratet aus!

Neulich hatte er immer nur das junge Mädchen in ihr erblickt.

„Wie schön, daß Sie gekommen sind!“ Sie streckte ihm das weiche Patschhändchen entgegen.

„Eigentlich sollte ich mich gar nicht so zeigen“, sagte sie, an sich herunter blickend. „Aber wir sind heute nacht erst in der Frühe nach Haus gekommen, was uns übrigens gar nicht so selten passiert.“

„Sie gehen viel in Gesellschaft?“ fragte Hermann.

„Ein rechtes Lumpenleben führen wir,“ versicherte sie lachend. „Ich hab' ein ausgesprochenes Talent zum ‚Drahn‘. Am nächsten Tag bin ich frisch und munter, wie Figura zeigt. Meinen Mann dagegen sollten Sie sehen! Der sieht an einem solchen Vendemain immer den ganzen Tag verschlafen aus.“

„Wie man nur an so was Geschmack finden kann!“ brummte Hermann. „Es ist doch eigentlich furchtbar fad in diesen Gesellschaften!“

Sie lachte wieder auf. „Das sagen Sie! Uebrigens ist es nicht immer Gesellschaft. Manchmal Theater mit daran anschließendem verlängerten Souper. Konacher oder Kolosseum... oder Reglabend... oder eine Vereinsunterhaltung. Jrgend etwas ist in dieser lustigen Welt immer los.“

Er mußte lächeln, und zugleich wurde ihm leichter zumute. Sie hätte doch gar nicht zu ihm gepaßt.

Aber als erriete sie dies, wurde die junge Frau sofort ernster. „Ich hätte auch anders leben können!“ sagte sie in völlig veränderten Ton. „Aber wenn man das eine nicht hat, muß man das andere haben.“

(Fortsetzung folgt.)

übernehmen, der ausgezeichnete Gallipaux wird seine Persönlichkeit hinter dem Gefieder einer Schwarzdroffel verbergen, die Rolle eines Perlhuhns wird von der reizenden Mme. Augustine Veriche übernommen, während die reizvolle Rolle der Nachtigall Marthe Mellot zugefallen ist. Die Inszenierung des Stückes bietet eine Unzahl von Schwierigkeiten. Die Handlung beginnt damit, daß die menschlichen Vögel auf den Ästen der Bäume sitzen und philosophische Gespräche miteinander führen. Auch die Kostüme sind nicht leicht zu beschaffen. Coquelin wird in seinen Hahnenfedern eine eigenartige Figur machen, und auch die anderen Vogeldarsteller werden in echte Federn, ihrer Rolle entsprechend, gekleidet sein, den Hund wird man mit einem Hundefell ausgestattet sehen, usw.

— (Rekordbreden.) Aus Washington wird berichtet: In dem Lande, in dem alles ins Riesenhafte geht, hat nun auch ein Redner einen Rekord aufgestellt, um den ihn alle parlamentarischen Obstruktionisten des alten Europa beneiden können. Senator Follette ist der Held, der eine Rede von 18½ Stunden Dauer im Senat gehalten hat, um die Aldrich-Currency-Bill, die sich mit den Finanzkrisen beschäftigt, zu Fall zu bringen. Er sprach dabei ziemlich langsam, durchschnittlich 60 Worte in der Minute, aber das Gesamtergebnis seines kolossalen Speech waren doch 666.000 Worte, die allein einen mittleren Romanband füllen könnten. Obwohl er erst kürzlich krank gewesen ist, war seine Stimme auch am Ende der 18½ Stunden noch in leidlicher Verfassung, und er machte durchaus nicht den Eindruck, als ob er im allgemeinen erschöpft wäre. Er sprach, wie man etwa in einer Unterhaltung sprechen würde, so daß er nur auf kurze Entfernungen verständlich war. Um bei Kräften zu bleiben, nahm er von Zeit zu Zeit Eier in Milch, und einmal aß er auch in aller Hast ein Brötchen. Wenn Follette vom Stehen ermüdet war, setzte er sich beim Sprechen ein wenig auf die Lehne seines Sessels, und er vermied es konsequent, sich irgendwie aufregen zu lassen. Den ganzen Tag und die Nacht hindurch bis 6 Uhr morgens saß seine Tochter oben auf der Galerie und spendete dem Vater unermüdet Beifall. Vater und Tochter hielten aus, obwohl eine erdrückende Hitze im Saale herrschte. Aber Senator Follette war nicht der einzige Held dieser denkwürdigen Sitzung. Nach ihm sprach Senator Stone 6¾ Stunden mit etwa gleicher Schnelligkeit, und ihm folgte Senator Gore, der erblindet ist, aber doch eine große Rolle im Senat spielt, und der — zur Verzweiflung der offiziellen Stenographen — zwei Stunden lang einen Sturzbad von durchschnittlich 180 Worten in der Minute über die Versammlung sich ergießen ließ. Man hatte sich bereits auf zwölf Stunden in dieser Tonart gefaßt gemacht, aber ein Versagen des Gedächtnisses, gegen das er bei seiner Blindheit nichts tun konnte, kam den Republikanern zu Hilfe. 27 Stunden hatten die drei Redner für sich allein die Aufmerksamkeit des Hauses beansprucht.

## Total- und Provinzial-Nachrichten.

### Laibacher Gemeinderat.

— Der Laibacher Gemeinderat trat gestern abend zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Hribar 20 Gemeinderäte teilnahmen. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokollles wurden die Gemeinderäte Belkovich und Bidmar nominiert. Auf der Tagesordnung stand als erster Beratungsgegenstand die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend den Zusatzantrag des Gemeinderates Subic zu dem mit der Gemeinde Jezica getroffenen Uebereinkommen. Als Referent des Wasserleitungsdirektoriums fungierte Gemeinderat Hanus. Der erwähnte, vom Gemeinderate in der jüngsten Sitzung zum Beschlusse erhobene Zusatzantrag stipuliert die Berechtigung der vertragsschließenden Gemeinden, nach je zehn Jahren den Tarif für den Wasserbezug einer Revision zu unterziehen. Der Bürgermeister hat diesen Beschluß als den Interessen der Stadtgemeinde zuwiderlaufend im Sinne des § 67 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach fiktirt, weshalb die Angelegenheit zur nochmaligen Beratung an das Wasserleitungsdirektorium verwiesen wurde. Die jüngsten Tage sengerender Sommerhize haben — wie der Bürgermeister in seiner Zuschrift ausführt — den Beweis erbracht, wie bringend es sei, daß der Stadt auch durch den zweiten Rohrstrang, dessen Fertigstellung bis Ende dieses Monats beendet sein dürfte, Wasser zugeleitet werde. Solange jedoch der Refurs, welcher von der Gemeinde Jezica gegen die Erweiterung der Laibacher Wasserleitung eingebracht wurde, nicht erledigt ist, kann die Stadtgemeinde diesen zweiten Rohrstrang nicht der Benützung übergeben. Sollte der Refurs im Instanzenzuge der Erledigung zugeführt werden, dann erscheine eine mehrjährige Verzögerung der Angelegenheit unvermeidlich. Und sollte schließlich — was zwar wenig wahrscheinlich, aber immerhin möglich ist — das Gutachten der Sachverständigen für den Standpunkt, welchen die Gemeinde Jezica eingenommen, günstig lauten, dann dürfte die Stadtgemeinde Laibach ihre Wasserleitung überhaupt nicht erweitern und der bereits gelegte Rohrstrang müßte nutzlos in der Erde vergraben bleiben, oder die Stadtgemeinde müßte sich entschließen, für die Ge-

meinde Jezica auf eigene Kosten eine Wasserleitung zu errichten und ihr das nötige Wasser unentgeltlich zu liefern. In Erwägung dieser Umstände hat sich der Bürgermeister für einen Ausgleich mit der Gemeinde Jezica entschlossen und der Gemeinderat hat in seiner am 5. d. abgehaltenen Plenarsitzung das getroffene Uebereinkommen genehmigt. Es stehe jedoch zu befürchten, daß die Gemeinde Jezica dem Zusatzantrage des Gemeinderates Subic, welcher ebenfalls zum Beschlusse erhoben wurde, nicht zustimmen würde, weil der dortige Gemeinderat das Uebereinkommen vom 15. April bereits genehmigt hat. Aber auch aus praktischen Gründen könne die stipulierte Tarifrevision nicht empfohlen werden, biete doch die periodische Ausgleichsrevision zwischen Oesterreich und Ungarn ein abschreckendes Beispiel dafür.

Referent Hanus pflichtete namens des Wasserleitungsdirektoriums den Ausführungen des Bürgermeisters zu und stellte den Antrag, daß der in der jüngsten Gemeinderatsitzung gefaßte Beschluß, betreffend die stipulierte Tarifrevision, außer Kraft gesetzt und das mit der Gemeinde Jezica getroffene Uebereinkommen vom 15. April 1908 vollinhaltlich genehmigt werde. Gemeinderat Subic erklärte, daß er wohl nicht voraussetzen konnte, daß sein harmloser Zusatzantrag das Uebereinkommen mit der Gemeinde Jezica gefährden könnte. Im übrigen sei Redner der Ansicht, daß die Stadtgemeinde mit dem Wasser zu freigebig sei: wir sind bereit alle Nachbargemeinden mit Wasser zu versorgen, während wir selbst an Wassermangel leiden und schwere Staubwolken verschlucken müssen. Redner bemängelt schließlich, weshalb die Streitfrage mit der Gemeinde Jezica nicht rechtzeitig gelöst wurde, da doch genügend Zeit hiezu vorhanden gewesen sei. Mit Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse sehe er von der Stellung eines Antrages ab. Bürgermeister Hribar bemerkte während, daß von einer Verschleppung der Angelegenheit nicht die Rede sein könne. — Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Referenten mit großer Majorität angenommen.

Sobann berichtete Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis über den Verkehr im städtischen Schlachthause sowie auf den Viehmärkten im Jahre 1907. Wie wir dem interessanten, vom Schlachthausverwalter Slivnit verfaßten Berichte entnehmen, weist das Schlachthaus in finanzieller Beziehung pro 1907 im Vergleiche zum Vorjahre Mehreinnahmen von 1061 K 48 h auf. Der Fleischkonsum ist nicht wesentlich gestiegen, weil im ersten Halbjahre die Viehpreise sehr hoch standen und die Approvisionierung der Stadt sich nicht wesentlich gebessert hat. Die Viehpreise waren zwar im letzten Drittel des Jahres bedeutend gefallen, doch hatte dies keine äquivalente Ermäßigung der Fleischpreise zur Folge, da die Fleischhauer sich für die knapperen Einnahmen in den ersten acht Monaten entschädigen wollten. Der Anbruch fremder Viehkäufer auf die krainischen Märkte sowie der stetig steigende Export von Borstenvieh wirken nachteilig auf die hiesigen Fleischpreise. Im übrigen ist die Grenzsperrung gegen Serbien auf die Steigerung der Viehpreise nicht ohne Einfluß geblieben. Das Fleischergewerbe wurde im abgelaufenen Jahre von 27 Fleischhauern ausgeübt. Der Bericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen und der Stadtmagistrat beauftragt, behufs Ausführung einiger notwendiger Reparaturen ehestens das Nötige vorzutreten.

Namens der Finanzsektion beantragte Gemeinderat Mislohnova den Verkauf der Bauparzelle Nr. 23/23 Karststädter Vorstadt an Buchhalter Franz Kavcic zum Preise von 3 K pro Quadratmeter, während Gemeinderat Turk die Ermäßigung des Preises auf 2 K pro Quadratmeter in Vorschlag brachte. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Gemeinderates Turk angenommen.

Vor Schluß der öffentlichen Sitzung stellte Gemeinderat Belkovich an den Bürgermeister die Anfrage, ob es ihm bekannt sei, weshalb der von der Südbahngesellschaft errichtete, bereits vor Monaten fertiggestellte Steg über das Geleise an der Wiener Straße noch nicht dem Verkehre übergeben wurde.

Bürgermeister Hribar erwiderte, dem Vernehmen nach sei die Eröffnung des Steges durch den Umstand verzögert worden, daß die Stadtgemeinde die Reinigung und Beleuchtung dieses Objectes abgelehnt hat. Er werde übrigens bei der Direktion der Südbahn dahin wirken, daß der Steg ehestens dem Verkehre übergeben werde.

Der selbständige Antrag des Gemeinderates Franzetti, betreffend die Benennung der Alleen und Wege in Tivoli, wurde von der Tagesordnung abgesetzt und sodann die öffentliche Sitzung um 7 Uhr abends geschlossen.

### Aus meinen Wanderungen durch Krain.

II. Durch das Auersperger Karstplateau.

Nehmen wir Abschied von der äußersten Grenze Innerkrains, das uns auf dem grünen Rasenteppich neben der Zalamündung gastlichen Ruheplatz gewährte.

Nach einem erfrischenden Fußbade beim Uebersehen des Jstabaches wären wir wieder am gegenüberliegenden Ufer der Klamm, also in Unterkrain. Sobald wir diesen betreten haben, sind wir auch schon am Fuße der äußersten westlichen Auswüchse der Auersperger Karstdislokation.

Während wir uns zur Weiterreise rüsten und vielleicht noch ein Stückchen auf dem Rückwege von dem unteren Steig, der nach Arbava Peč führt, machen wir die Bekanntschaft mit dem Karstboden, den wir demnächst näher kennen lernen werden.

Das Auersperger Karstplateau nimmt unter dem in neun verschiedene Gruppen (Dislokationen) getheilten Unterkrainer Karst der geologischen Benennungs-Reihenfolge nach den ersten Platz ein. Es erhebt sich unmittelbar aus dem Laibacher Morast, berührt, wie soeben gesehen, im Westen das rechte Ufer des Jstabaches, im Südwest das Oblaker (Blotz-) Gebirge, im Süden das Reifniger Karstplateau, im Südost das Gutenfeller Kesseltal, etwas weiter nach Ost das Raenatal mit dem Großlupper Kesseltal und ist im Nordost durch die von Weichselburg nach Stofjica führende Reichsstraße vom Unterkrainer Hügelland begrenzt. Motrec (1056 Meter) und südwestlich davon Groß-Ljubnit (1026 Meter) sind seine größten Höhengipfel. Etwas niedriger ist der Lomnit (981 Meter) und der Repicnit (881 Meter). Mit den übrigen werden wir auf unserer Weiterreise noch näher bekannt werden.

Das Auersperg-Gebirge wird durch einen eigentümlichen Zug sowohl dem äußeren wechselreichen Bilde, als auch der inneren Bodengestaltung nach charakterisiert. Aber da wir uns unsere kostbare Zeit nicht durch theoretisch-geologische Studien rauben lassen wollen, brechen wir auf; nur so können wir auf Schritt und Tritt über die Richtigkeit dieser Behauptung unser Urteil praktisch abgeben.

Den Weg, auf dem wir jetzt wandern, können auch die vom Krain nach Rakitna und von da entweder über Ustje (Hochtour) oder Rakitna-, oder auch Zala-Klamm (über Osredel) kommenden Touristen mitmachen; das heißt, wenn sie nicht die Tour der Jsta-Klamm entlang, also der Heimkehr nach Laibach, vorziehen. Der neue nach Arbava Peč führende Serpentinsteig überseht, zu Anfang mit weniger Spannung steigend, die steilen Motrec-Gänge. Je höher wir steigen, desto tiefer lassen wir das wilde Panorama der soeben verlassenen Karststelle zurück.

Es will uns dünken, als wolle sich die hier erst zur vollen Wildheit sich entfaltende Klamm für unseren Besuch dadurch erkenntlich erweisen, daß sie uns ein gutes Stück Weges begleitet. Wenn wir am Höhepunkte der Steigung anlangen, läßt uns der Wind in die Tiefe und auf die steile Höhe gegen Ustje unsere unbedeutende Anstrengung leicht vergessen. Hier scheint sich die ganze Wildheit der Klamm weit hinauf und zurück zugleich mit dem Jstabache, der sich hinter Kobilja Glava tief in das enge Felsenbett eingeschnitten, mit ihrer ganzen überwältigenden Majestät von uns verabschieden zu wollen. Der interessanteste Anblick aber ist eben diese „Kobilja Glava“, ein von der steilen Bergspitze „Kobiljet“ bis tief in den Jstabach herabsteigender, einer schwimmenden Stute ähnlicher Felsrücken, auf einer Seite von der Jsta, auf unserer Seite von einem reißenden Wildbache getragen.

So wie wir weitergehen, wird der Steig auf einmal gerade, nur ist er stellenweise von großen Sträuchern wilden Kimmels usw. bewachsen. In einigen Minuten sind wir beim ersten Wildbache angelangt, der, einige Schritte unter dem Steig mehr als jäh abfallend, mehrere interessante Wasserfälle bildet. Wer sich die ansehen will, muß Vorsicht beobachten, um nicht abzustürzen. Der Steig führt etwas weiter oben über den Wildbach; nach einigem Suchen finden wir sehr leicht dessen durchs Gerölle verwischten Spuren. Nach dem Wildbache kommen wir in einen buschigen Buchenwald; hier empfängt uns eine wohlthuende Stille. Jedes Geräusch liegt weit seitwärts und tief unter uns. Aber kaum haben wir uns den weihelichen Eindrücken hingegeben, so wird der Steig wieder gespannter; bald treten wir hinaus und vernehmen das ferne Rauschen der tiefen Wasser dort unten. Und wie der Steig sanfter wird, weichen sich unsere Augen an dem wechselvollen Bilde zwischen der Wildheit der Klamm zurück und dem Liebreize des vor uns ausgebreitet liegenden Innerkrainer Plateaus mit seinen freundlichen Ortschaften Osredel, St. Veit u. a. m. Dann biegen wir auf dem geraden Wege tief in die große Talmulde ein und gelangen wieder in den Wald, von hier sanft ansteigend bis zur „Föhrenallee“. Welch herrliche Aussicht man hier oben genießt, will ich lieber nicht näher erwähnen, denn wahrlich, ich könnte mich auf lange Zeit nicht trennen von der Erinnerung an die hier empfangenen Eindrücke. Ebenso will ich über den gleich darauf folgenden Riesenteufel, den der Steig in geschickt ausgeführter Serpentine überseht, so rasch als möglich hinüberkommen, wo der Steig an Felsen vorbei etwas gespannter wird. In diesem Teile befindet sich auch eine Wegabzweigung, unbedeutend für uns, die wir schon das Ziel vor uns sehen, aber leicht verhängnisvoll für den Wanderer, der uns entgegenkommt, also die Tour verkehrt von Arbava Peč nach Jsta macht; der halte sich an den oberen rechts führenden Steig! Inbesseren haben wir bereits zwei kleine Quellen sowie eine alte verwitterte Buche passiert und hatten Vorsicht gegen die Hornvipern beobachtet, die hier vorkommen sollen — ich habe auf meiner zweimaligen Tour keine gesehen. Hinter dem vorspringenden Felsen senkt sich bereits der Steig, denn wir sind bereits über die Höhe der nahen Ortschaft angelangt, die uns eine Stunde vorher von der Jsta aus fast un-

erreichbar erschienen war. Der Ausblick hier oben oder seitwärts, wenn man sich einige zehn Schritte auf einen Vorsprung wagt, muß gesehen und genossen werden, beschreiben kann man ihn nicht. Insbesondere gilt dies von der malerischen Szenerie unter der Krabava Peč. Die Mühle hoch oben in der wilden Schlucht, daneben der mehrmals sich überstürzende Wildbach Sumnik mit seinem weit verhallenden Klauschen, etwas weiter oben das kleine Gebirgsdorf Krabava Peč fast am Rande der Schlucht, gleich oben am Gipfel das weißgetünchte Kirchlein, daneben und darunter die tolofale, blutig gestreifte, jäh in die Jzsa abfallende Felswand — der Ursprung des Ortsnamens Krabava Peč, jenseits der Klamm in Innerkrain der friedliche Gegensatz zu dieser wilden Romantik — dieses und alles übrige hier nicht Ange deutete soll, wie gesagt, gesehen und genossen werden. Das wechselreiche Bild von grotesken Gegensätzen macht den Anhängern der Auersperger Gebirgszüge alle Ehre!

(Fortsetzung folgt.)

— (Vom Kaiser-Huldigungsfestzuge.) Gestern nachmittag um halb 3 Uhr brachte der Unterkrainer Zug die Weißkrainer und Gottscheer Festzugsteilnehmer in unsere Stadt, worauf sofort Anstalten zu deren Unterbringung getroffen wurden. Die Weißkrainer wurden im Hotel „Union“, die Gottscheer im Kasino bewirtet. Um 6 Uhr nachmittags fand im Hotel „Union“ die Probe für die Aufführung der Gruppen „der grüne Jurij“ und „die Weißkrainer Hochzeit“ statt; die Fanfarenbläser hatten in der „Glasbena Matia“ ihre Probe, die Herolde und Musikanten aber, die sich aus dem Stande der Kavalleriesoldaten rekrutieren, hatten ihre Probe in der Tirnauer Kaserne. Um 8 Uhr abends gab man den Weißkrainern in den Räumlichkeiten der Laibacher Volksküche ein Abendessen, sodann wurden die Festzugsteilnehmer in ihre Nachtquartiere geführt, und zwar wurden die männlichen Teilnehmer in der Belgier-Infanteriekaserne, die weiblichen aber in der Turnhalle des christlichsozialen Verbandes untergebracht. Heute treten alle drei Festzugsgruppen die Fahrt nach Wien an. Die Weißkrainer Gruppe zählt an 230, die Oberkrainer Gruppe an 330 und die Laibacher Gruppe 80 Teilnehmer. Der erste Sonderzug ging heute vormittag um 10 Uhr vom Staatsbahnhofe ab und führt die Weißkrainer, Gottscheer und die Festteilnehmer aus der Umgebung Laibachs nach Wien, wo er morgen um 6 Uhr früh eintrifft. Der zweite Zug, mit den Oberkrainern, geht heute abend um halb 11 Uhr vom Südbahnhofe ab und langt morgen vormittag gegen 11 Uhr in Wien an. Die Festzugsteilnehmer traten, bezw. treten ihre Reise in Begleitung von Unteroffizieren der heimischen Regimenter, und zwar des Landwehrintanterieregiments Nr. 27, der Infanterieregimenter Nr. 17 und 97, des 7. Artillerie- und des 5. Dragonerregiments an, welche teilweise beim Festzuge mitwirken, teilweise den Ordonnanz- und Inspektiondienst in Wien verrichten werden, wo die Teilnehmer des außerordentlich großen Andranges wegen zum größten Teile in den Baracken der Gesellschaft vom Roten Kreuze werden untergebracht werden müssen.

— (Die Bezirkslehrerkonferenz der slowenischen Volksschulen in Laibach) findet morgen um 10 Uhr vormittags im großen Saale des „Mestni Dom“ statt. Zunächst wird zur Feier des 60jährigen Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers eine Festszugung mit folgendem Programm abgehalten werden: 1.) Ansprache des Herrn k. k. Bezirksschulinspektors A. Maier. 2.) Ergebnisskundgebung der städtischen Lehrerschaft. 3.) Kaiserlied. An die Festszugung schließt sich die eigentliche Konferenz mit der üblichen Tagesordnung (ohne Referate).

\* (Vorapprobation eines Lehrbuche.) Seine Excellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat dem vom Professor Dr. Leopold Poljanec verfaßten Lehrbuche „Mineralogija in geologija za veliko gimnazijo“ die Vorapprobation erteilt.

\* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die definitive Lehrerin an der städtischen achtklassigen slowenischen Mädchenschule bei St. Jakob in Laibach Frau Johanna Wegpraprotnik über ihr eigenes Ansuchen in den dauernden und die Lehrerin an der Mädchenschule in Tschernembl, Fräulein Albina Praprotnik, in den zeitlichen Ruhestand versetzt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gurkfeld hat den bisherigen Supplenten an der Volksschule in Scharfenberg Herrn Josef Pečnik zum provisorischen Schulleiter und Lehrer auf seinem gegenwärtigen Dienstposten ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat an Stelle der bis zum Schlusse des Schuljahres krankheitsshalber beurlaubten provisorischen Lehrerin Frau Anna Fink die bisherige Volontärin an der Volksschule in Waitzsch, Fräulein Josefina Smole, zur Supplentin an der Volksschule in Großlaschitz bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat, nachdem die Supplentin Fräulein Leopoldine Zdesar auf ihre Stelle verzichtet hat, die bisherige Supplentin an der Volksschule in Neffetal, Fräulein Marie Pribošič, zur Supplentin an der Volksschule in Tschernemoschnitz bestellt.

— (Lokalbahn Treffen-Johannistal.) Die heutige „Wiener Zeitung“ publiziert die Konzessionsurkunde vom 23. Mai 1908 für die Lokalbahn von Treffen nach Johannistal (Karmelj).

— (Die neue Pfarrkirche in Waitzsch) wird Sonntag, den 14. d. M., durch den hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Jeglič feierlich konsekriert werden. Zu diesem seltenen Feste werden in der ganzen Ortschaft bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen; jung und alt ist beschäftigt, sowohl die Kirche als auch die Häuser und die Plätze prächtig auszusmücken. Samstag abends um 6 Uhr erfolgt unter Glodengeläute die Ueberführung der Reliquien, die tags darauf durch den Herrn Fürstbischof in den Hauptaltar eingeschlossen werden sollen. Die Reliquien werden über Nacht in einem eigens hiezu aufgestellten Zelte untergebracht und unter Gebeten und Gesängen bewacht werden. Um 4 Uhr morgens beginnen am Zelte die heil. Messen; um 3/8 Uhr vormittags trifft der Herr Fürstbischof mit einigen Mitgliedern des Domkapitels in Waitzsch ein und wird festlich empfangen werden. Dann beginnt die Konsekration der Kirche und der drei Altäre, die beiläufig drei Stunden in Anspruch nehmen wird. Um 11 Uhr wird ein Pontificalamt abgehalten werden, zu dem Herr Landespräsident Freiherr von Schwarz nebst anderen Dignitären sein Erscheinen zugesagt hat.

\* (Genossenschaftswesen.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat die Statuten der neuerrichteten Genossenschaft der handwerksmäßigen und verwandten Gewerbe in Adelsberg genehmigt.

\* (Genehmigung des Fiakermaximaltarifes für die Gemeinden Wocheiner Feistritz und Mitterdorf.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat im Grunde des § 51 der Gewerbeordnung den vorgelegten Fiakermaximaltarif für das Gebiet der Ortsgemeinden Wocheiner Feistritz und Mitterdorf des politischen Bezirkes Radmannsdorf genehmigt.

— (Aufnahme in die k. u. k. Artilleriekadettenschule in Traiskirchen bei Wien.) Die Aufnahme der Aspiranten in den 1. Jahrgang der Artilleriekadettenschule in Traiskirchen findet Mitte September dieses Jahres statt. Zur Aufnahme gelangen Zümlinge, welche mit 1. September l. J. das 14. Lebensjahr erreicht und das 17. nicht überschritten und die vier unteren Klassen einer Mittelschule mit mindestens „gutem“ Gesamterfolg absolviert haben. Von ungenügenden Noten in lateinischer und griechischer Sprache wird abgesehen. Den einzelnen Klassen der Mittelschulen sind die korrespondierenden Klassen der nach dem XXXVIII. Gesehartikel vom Jahre 1868 organisierten ungarischen Bürgerschulen, der Kommunalbürgerschule in Fiume, dann die 5. bis 8. Klasse der kroatischen „höheren Volksschulen“ in Otočac, Ogulin, Sissef, Neu-Gradišča, Brod, Virovitica und Koprivnica hinsichtlich der Anforderung der nachzuweisenden Vorkenntnisse für den Eintritt in eine Kadettenschule gleichgehalten. Den Bürgerschulen der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder, sowie den kroatischen Bürgerschulen kommt diese Gleichstellung nicht zu. Absolventen der mit Verordnung des k. k. Ministers für Kultus und Unterricht vom 26. Juni 1903, Z. 22.503, errichteten, mit Bürgerschulen verbundener einjährigen Lehrkurse, werden probeweise zur Aufnahmeprüfung für den 1. Jahrgang zugelassen, wenn sie einen solchen Lehrturs, an welchem die deutsche und französische Sprache, dann die Algebra obligate Unterrichtsgegenstände sind, mit mindestens „befriedigendem (gutem)“ Erfolge absolviert haben. Die Aufnahme in einen höheren als den 1. Jahrgang kann nur erfolgen, wenn außer der vorgeschriebenen Vorbildung bei der Aufnahmeprüfung die Kenntnis jener militärischen Unterrichtsfächer nachgewiesen wird, die in den niederen Jahrgängen gelehrt werden. Die Aufnahme in den 3. Jahrgang ist nicht zulässig. Unterrichtsgegenstände für die Aufnahme in den 1. Jahrgang sind: Deutsche Sprache, Arithmetik und Algebra, Geometrie, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Physik, Chemie, dann in der ungarischen Parallellasse ungarische Sprache. Die Aufnahmeprüfung ist in deutscher oder ungarischer Sprache abzulegen. Es ist gestattet, daß sich die Aspiranten hiebei als Erleichterung zur Darlegung ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten ihrer Muttersprache bedienen. Sie müssen aber die deutsche Sprache soweit beherrschen, daß sie den Vorträgen folgen können. Die Gesuche um Aufnahme sind bis 15. August dem Kommando der Artilleriekadettenschule in Traiskirchen bei Baden in Niederösterreich einzusenden. Die direkte Vorlage an das Reichskriegsministerium ist unzulässig. Unvollständige und verspätet einlangende Gesuche werden nicht berücksichtigt. Alle näheren Bestimmungen sind in den „Aufnahmebedingungen für den Eintritt in die k. u. k. Kadettenschulen“, ferner in den „Konkursausschreibung für die Aufnahme in die k. u. k. Kadettenschulen“ enthalten. Die Exemplare der erstgenannten Vorschrift können von der Artilleriekadettenschule um den Preis von 40 h, die der Konkursausschreibung von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei oder von der Hofbuchhandlung J. W. Seidel & Sohn in Wien eingeholt werden. In jedem der genannten Exemplare ist unter anderem die Skizze über den Umfang der Aufnahmeprüfung und das Muster eines Aufnahmesehuches enthalten.

— (Die Laibacher Studenten- und Volksküche) hielt gestern nachmittag um 5 Uhr in den Lokalitäten des slowenischen christlichsozialen Verbandes ihre 31., gut besuchte Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Kanonikus Prof. Kržič, gedachte in seiner Ansprache des im vorigen Jahre dahingeshiedenen Vereinsobmannes, Herrn Fabrikanten Dreise, dessen verdienstvolles Wirken um den Fortschritt des humanitären Vereines in dauernder Erinnerung verbleiben werde, und lud die Versammlung ein, das Andenken des Verbliebenen durch Erheben von den Sigen zu ehren. Sodann widmete er warme Dankesworte den im Verlaufe des Vereinsjahres ausgetretenen Ausschußmitgliedern, warf einen kurzen Rückblick auf die Vereinstätigkeit, wobei er auch die Feier des dreißigjährigen Bestandes der Laibacher Studenten- und Volksküche hervorhob, und erwähnte den bekannten Rechtsstreit Kos-Janežič, der schließlich mit einem Ausgleich geendigt hatte, konstatierte ferner, daß die Rechnungen der gewesenen Küchenvorsteherin bei eingehender Prüfung wohl einige kleine, verzeihliche Unregelmäßigkeiten und oberflächliche Buchungen aufzuweisen hatten, daß indes eine absichtliche Schädigung des Vereines durch Frau Kos nicht erwiesen worden sei, wobei noch konstatiert werden müsse, daß ihr für deren langjährige aufopfernde Tätigkeit der beste Dank des Vereines gebühre. Herr Kanonikus Prof. Kržič hob des weiteren mit Befriedigung hervor, daß sich in die Küchenwirtschaft gegenwärtig 11 Frauen und 14 Fräulein teilen, und sprach allen, unter dem Beifalle der Versammlung insbesondere auch der Küchenvorsteherin, Frau Schifferer, seinen besten Dank aus. Nachdem er noch einige zweckmäßige Aenderungen bei Verteilung der Speisen angeführt sowie auf die neuen, bereits genehmigten Vereinsstatuten hingewiesen hatte, wurde sein Bericht genehmigt. — Herr Augustin Zajc berichtete über die Kassagebarung. Den Einnahmen im Betrage von 23.665 K 21 h standen im Berichtsjahre Ausgaben in der Höhe von 24.146 K 75 h entgegen, darunter solche für Speisen im Betrage von 16.646 K 2 h. Das Vereinsvermögen betrug zu Beginn des Vereinsjahres 40.793 K 35 h und weist gegenüber dem gegenwärtigen Stande per 40.670 K 49 h einen Abgang von 122 K 86 h auf, hat sich jedoch infolge von Inventaranschaffungen im Betrage von 302 K 97 h um 180 K 11 h erhöht. Der Bericht wurde, nachdem Herr Rechnungsprüfer Prelesnik die Erteilung des Absolutiums an den Ausschuß beantragt hatte, genehmigend zur Kenntnis genommen. — In den Vereinsauschluß wurden durch Zuruf auf die Dauer von drei Jahren gewählt die Damen: M. Ebner, M. Janežič, A. Mathian, T. Pegan, H. Schifferer und M. v. Wurzbach, weiters die Herren: A. Achtschin, Dr. Ferdinand Cokal, Gustav Del Cotti, Anton Kržič, Dr. Gregor Pečjak, Franz Prettnar, Dr. Johann Svetina, Dr. Josef Sorn und Augustin Zajc. Rechnungsprüfer sind die Herren J. Podlesnik und Dr. M. Pegan. — Hierauf wurde die Versammlung vom Vorsitzenden mit Dankesworten an alle Förderer der Vereinsbestrebungen geschlossen.

— (Das Grottenfest in Adelsberg.) Wie man uns aus Adelsberg berichtet, haben am Pfingstmontag die dortige Grotte etwa 7000 Personen besucht. Ein näherer Bericht über die Veranstaltung folgt morgen.

— (Die neue Sabebrücke bei Krainburg.) Aus Krainburg wird uns geschrieben: Der interessante Bau der neuen Sabebrücke bei Krainburg, der mit Beginn des laufenden Jahres in Angriff genommen wurde, schreitet rüstig fort. Hier seien einige Details über die Beschaffenheit der neuen Brücke sowie über die Art des Baues angeführt, der nicht nur in Krain, sondern auch in den Nachbarprovinzen in einem so großartigen Stil wohl zum erstenmal zur Anwendung kommt. Die neue Brücke über die Sabe bei Krainburg wird eine Gesamtlänge von 130 Metern aufweisen und aus vier Betonbögen von je 30 Metern Lichtweite bestehen. Die Breite der Fahrbahn auf der Brücke wird 4-60 Meter betragen; beiderseits werden asphaltierte Trottoirs von je 1-20 Meter Breite angeordnet sein. Die Brücke ist eine Reichsstraßenbrücke erster Klasse und ist somit für die Belastung mit einer Dampfstraßenwalze von 180 Meterzentnern und die ganze Brücke voll mit Fuhrwerken von je 120 Meterzentnern und die Trottoirs mit Menschen nicht besetzt, berechnet und konstruiert. Die Herstellungskosten der Brücke werden sich auf rund 450.000 K belaufen. Die zwei Widerlagerfundamente sind unter Wasserhaltung mit Zentrifugalpumpen ausgehoben, während die drei Mittelpfeiler pneumatisch, d. h. mit komprimierter Luft fundiert werden. Die Methode der pneumatischen Fundierung wurde durch die Bauunternehmung E. Gärtner (Wien), die mit dem Bau der Brücke betraut ist, im Jahre 1869 aus Frankreich eingeführt. Sie besteht darin, daß man mit Hilfe eines Caiffons, der eigentlich nichts anderes als eine Taucherglocke, nur in der Form des darauf aufzubauenden Pfeilers, darstellt und durch Eintreiben der mittelst speziell hiezu konstruierten Maschinen gepreßten Luft die Flußsohle trocken legt. Man gräbt dann im Caiffon das Fundament aus und der Caiffon samt dem darauf fortwährend gemauerten Pfeilermauerwerk sinkt von selbst infolge seines Gewichtes nach. Das ausgegrabene Bodenmaterial wird mit einer Baggermaschine aufgezogen und mittelst eigens hiezu konstruierten Vorrich-

tungen an die Außenluft gebracht und wegtransportiert. — Jetzt kann man am Bau schon zwei Caissons sehen, die aus armiertem Beton, somit mit Anwendung der modernsten Konstruktionsart, hergestellt sind. Bald wird der dritte aus Eisen bestehende Caïsson montiert werden und man wird erst dann die rechte Gelegenheit haben, den ganzen Betrieb einer technisch vervollkommenen Fundierungsmethode aus der Nähe zu betrachten. Ueber den Gang der Fundierungsarbeiten wird noch gelegentlich später berichtet werden. Die staatliche Bauoberaufsicht führt Herr Boleslaus Bloudek, k. k. Obergeringieur, dem Herr Drel, k. k. Bauadjunkt der k. k. Landesregierung in Laibach, zugeteilt ist. Den Bau führt, wie schon erwähnt, die Bauunternehmung G. Gärtner aus Wien, mit dessen Leitung ist namens der Bauunternehmung der Ingenieur dieser Firma, Herr Dr. techn. Jovo Simić, betraut.

— (Der krainisch-küstenländische Forstverein) hält, wie bereits kurz gemeldet, am 27., 28. und 29. Juni 1908 in Feistritz-Wecheiner See seine 31. Jahresversammlung ab. Hiesfür wurde folgendes Programm festgesetzt: 27. Juni: Zureise nach Feistritz-Wecheiner See, Besichtigung des Ortes Feistritz und dessen Umgebung. Abends gefellige Zusammenkunft im Grand Hotel „Triglav“. 28. Juni: 7 Uhr früh Wagenfahrt über St. Johann am See durch den Besitz des krainischen Religionsfonds bis zum Westende des Wecheiner Sees. Gang zum Savica-Wasserfall, Besichtigung desselben und Rückgang zum Hotel „St. Johann am See“. Dasselbst 2 Uhr nachmittags gemeinschaftliches Mittagessen. Abends 5 Uhr 30 Minuten Rückfahrt nach Feistritz über Althammer, Mitterdorf und Kerschdorf. Gefellige Vereinigung im Grand Hotel „Triglav“. 29. Juni: Halb 9 Uhr früh Plenarversammlung, 10 Uhr vormittags Generalversammlung im selben Hotel. Um 1 Uhr gemeinsames Mittagessen. Nachmittags Heimreise. — Tagesordnung der Plenarversammlung: 1.) Vortrag des Rechenschafts- und Kassaberichtes pro 1907. 2.) Bericht der Rechnungsrevisoren über den Befund der Vereinskassenschriften. 3.) Vortrag des Selbstvorschlages pro 1908. 4.) Wahl der Rechnungsrevisoren. 5.) Wahl eines Ausschussmitgliedes. 6.) Beschlußfassung über die Errichtung des Kessel-Grabenmals. 7.) Feststellung des Ortes für die nächstjährige Jahresversammlung. 8.) Beschluß über den in Krain abzuhaltenen Waldwärterskurs und den Kurs für das Jagdschutzpersonal. — Tagesordnung der Generalversammlung: 1.) Exkursionswahrnehmungen. 2.) Die Alpenmeliorationen in der Wochein. Berichterstatter k. k. Bezirkshauptmann Herr Otto Ebler von Detela in Rabmannsdorf. — Die Lokalgeschäftsführung hat der Herr k. k. Forst- und Domänenverwalter Hugo Hanusch in Rabmannsdorf übernommen. Um rechtzeitig für Unterkunft und Fahrgelegenheiten Vorkehrung zu treffen, werden die Vereinsmitglieder und Gäste, welche sich an dieser Exkursion zu beteiligen beabsichtigen, höflichst ersucht, ihre Beteiligung bis längstens den 20. d. M. dem Herrn Lokalgeschäftsführer Hugo Hanusch anzumelden und hierbei bekanntzugeben, mit welchem Zuge sie am 27. Juni in Feistritz-Wecheiner See antommen.

— (Ein Ausflug von Wiener Touristen nach Krain.) Der Wiener Volksbildungsverein, Sektion Margareten, veranstaltet am 20. d. M. eine Vereinsreise nach Belbes, die mittelst Sonderzuges über Seltal nach Klagenfurt und von hier aus mit der neuen Bahnlinie über Aßling nach Belbes unternommen wird. Die Ankunft in Klagenfurt findet Sonntag den 21. Juni zirka 5 Uhr früh statt. Nach einstündiger Frühstückspause erfolgt die Weiterfahrt über die Rosental-Linie nach Belbes, wo die Ausflügler um zirka 9 Uhr eintreffen. Die Teilnehmerzahl für diesen Ausflug des Wiener Volksbildungsvereines ist auf 426 Personen festgesetzt, wovon 100 Personen lediglich Belbes und Umgebung als ihr Reiseziel in Aussicht genommen haben, während der Rest die Reise über Triest nach Venedig fortsetzen wird. Auf der Rückreise von Venedig beabsichtigen jedoch auch diese restlichen Ausflügler in verschiedenen Stationen von Krain Aufenthalt zu nehmen und namentlich der Wochein und Belbes einen eingehenderen Besuch abzustatten. — Dem Wiener Volksbildungsvereine wird sich auf dieser Vergnügungsreise überdies der Verband böhmischer Touristen in Wien auf der Tour nach Belbes anschließen und beabsichtigt in Belbes und Umgebung einen achttägigen Aufenthalt zu nehmen, den er insbesondere zu Ausflügen ins Triglavgebiet auszunützen gedenkt. E.

— (Blitzschlag.) Am Pfingstsonntag schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in die gegenüber der Ortschaft Kreschnitz auf einem Hügel stehende, in Touristenkreisen wohlbekannte Nikolaikirche ein und richtete, ohne zu zünden, an der inneren Ausschmückung der Kirche einen bedeutenden Schaden an, der um so empfindlicher ist, als vor kaum zwei Jahren der Blitz in die nämliche Kirche einschlug und die innere Einrichtung stark beschädigte. Bemerkenswert ist, daß der Turm der genannten Kirche wohl mit einem Blitzableiter versehen ist, daß sich jedoch dieser in einem verfallenen Zustande befunden haben dürfte. — ik.

— (Grünveredlungskurs an der landwirtschaftlichen Schule in Stauden.) Die Direktion der krainischen landwirtschaftlichen Schule in

Stauden veranstaltet Sonntag den 14. d. M. einen Grünveredlungskurs mit folgendem Programm: vormittags von 9 bis 11 Uhr: Vortrag und praktische Demonstrationen des Grünveredelns. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr: Übungen im Grünveredeln der Rebe im Mutterweingarten der Anstalt. Alle interessierten Weinbauer und Winger sind zur Teilnahme am Kurse eingeladen, damit sie sich darin unterrichten, was heutzutage jeder Weinbauer vom Grünveredeln der Rebe wissen soll, andererseits aber auch — besonders die jüngeren — damit sie die nötige Fertigkeit für diese so wichtige Arbeit erlangen und die fachgemäße Behandlung der grünveredelten Reben erlernen. Gleichzeitig wird der praktische Wert der Gummibänder und Veredlungsmesser demonstriert werden. Zum Schluß des Kurses erfolgt die Verteilung der Grünveredlungsreifer aus den Anstaltsweingärten.

— (Krankheitsbewegung.) Im Kaiser Franz Josef-Spitale in Gurtsfeld verblieben Ende April 1908 48 Kranke in der Behandlung. Im Monate Mai wurden 85 kranke Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten Kranken betrug somit 133. In Abgang wurden gebracht, und zwar als geheilt 58 und als gebessert 23 Personen; gestorben sind 4 Personen. Mit Ende Mai verblieben 48 Personen in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegungstage betrug 1694; die durchschnittliche Verpflegsbauer für einen Kranken 13 Tage.

— (Von der ombrometrischen Beobachtungsstation in Idria.) Die ombrometrische Beobachtungsstation dritter Ordnung in Idria (im Flußgebiete des Isonzo Nr. 63) verzeichnete im Monate Mai 2 Tage mit Niederschlag (Regen), hingegen blieben 29 Tage ohne jeglichen Niederschlag. — Die größte Niederschlagsmenge binnen 24 Stunden wurde am 6. Mai mit 9.5 Millimetern, die geringste hingegen am 7. Mai mit 5.2 Millimetern verzeichnet. Die höchste Lufttemperatur hatte man nach den täglich um 1 Uhr nachmittags vorgenommenen Messungen am 22. Mai mit 29.7 Grad Celsius, die niedrigste am 1. Mai mit 11.0 Grad Celsius; die niedrigste Lufttemperatur überhaupt wurde am 1. Mai mit 4.8 Grad Celsius verzeichnet. Die Monatsmitteltemperatur betrug 19.5 Grad Celsius. Donnern wurde an 4 Tagen gehört; ohne Donner gab es 27 Tage.

— (Der Deutsche Schulverein) hielt am 7. d. M. im Wappensaale des Landhauses in Klagenfurt seine 28. Hauptversammlung ab. Dem Berichte des Zahlmeisters zufolge erreichten die Gesamteinnahmen des Vereines im Jahre 1907 die Höhe von 636.473 K 35 h gegen 501.818 K 25 h im Jahre 1906. Die Mitgliedsbeiträge ergaben ein Mehr von 25.921 K 73 h, die Spenden und Festerträge erbrachten eine Steigerung um über 40.000 K. Der Verkauf der Verlagsgegenstände ergab einen Reinertrag von 24.019 K 95 h gegen 4183 K im Jahre 1906.

— (Wochenviehmarkt in Laibach.) Auf den Wochenviehmarkt in Laibach am 3. d. M. wurden 444 Pferde, 316 Ochsen, 165 Kühe und 52 Kälber aufgetrieben. Die Preise notierten bei Mastochsen 70 bis 76, ausnahmsweise 80 K, bei halbfetten 64 bis 68 K und bei Einstellochsen 60 bis 64 K für den Meterzentner Lebendgewicht.

— (Die Laibacher Vereinskappelle) konzertiert heute abend in Hafners Bierhalle (A. Delleba), Petersstraße. Anfang um 8 Uhr abends, Eintritt frei.

\* (Versuchter Selbstmord.) In der vorigen Woche hat sich in dem Stalle der sogenannten Ruchschaffner in der Reitschulgasse der 22jährige Dragoner Erben erhängt, wurde aber rechtzeitig gerettet. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

\* (Verloren) wurde: ein Geldtäschchen mit 11 K, eine goldene Damenuhr mit Doppeldeckel nebst einer kurzen goldenen Kette, eine kurze silberne Kette, ein seidenes Kopftuch, eine silberne Taschenuhr, ein slovenisches mit Silber beschlagenes Gebetbuch, ein schwarzer Regenschirm, ein goldenes Armband und eine blaue Fußbede.

\* (Gefunden) wurden am Südbahnhofe zwei Spazierstöcke, 12 Kilogramm Zucker, zwei Regenschirme, eine Handtasche mit Kleidern, ein Saß Kleider, ein Männerrod und zwei Pferdegerätem.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.  
Unglücksfälle auf Eisenbahnen.

München, 8. Juni. Bei Bregenz ist heute ein Felsstück auf einen eben vorüberfahrenden Zug der Waldbahn gestürzt und hat die vier letzten Wagen in die Asch mitgerissen. Zwanzig Personen erlitten Verletzungen, zwei Personen werden vermißt.

Novara, 8. Juni. In Roccapietra bei Varallo ist heute ein Personenzug mit einem Lastzuge zusammengestoßen, wobei vier Personen getötet und etwa fünfzig verletzt wurden. Ein Hilfszug mit Ärzten ist an die Unglücksstelle abgegangen.

Novara, 8. Juni. Zu dem in Roccapietra eingetretenen Unglücksfall werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der aus Varallo gekommene Personenzug, der mit Pilgern besetzt war, wurde infolge eines Defektes der Maschine in der Station Roccapietra aufgehalten. Ein einfahrender

Lastenzug stieß mit so großer Heftigkeit an die letzten Wagen des Personenzuges, daß sich die Wagen aufeinander türmten. Die beim Unfall getöteten und verwundeten Personen sind sämtlich Italiener aus der Umgebung von Varallo. Bisher wurden neun Tote und fünfundsechzig Verletzte, darunter vier Schwerverletzte aus den Trümmern hervorgezogen. Zwei Kompanien Soldaten, der Bürgermeister und Ärzte sind nach Roccapietra abgegangen.

Novara, 9. Juni. Nach den amtlichen Feststellungen beträgt die Zahl der bei der gestrigen Eisenbahnkatastrophe bei Roccapietra ums Leben gekommenen vier; verwundet wurden 83 Personen, darunter zwei schwer.

Harlem, 9. Juni. Heute vormittag sind auf dem hiesigen Bahnhofe zwei Züge zusammengestoßen. Sieben Reisende wurden verletzt.

## Persien.

London, 9. Juni. Meldungen aus Teheran zufolge lagert der Schah mit den ihm zur Verfügung stehenden Truppen nach wie vor in Bagafsch, außerhalb der Stadt. Die politischen Klubs, welche an den kaiserlichen Schah und das Arsenal Hand anlegen wollten, fanden beide leer. Das Verbot des Waffentragens und die Verhaftung des Onkels des Schah, seines Sohnes und anderer Personen riefen eine Panik hervor. Kosaken durchziehen das europäische Viertel und den Stadtteil, in dem das Parlament liegt. Es sind Anzeichen vorhanden, die auf eine Stärkung der Partei des Schah hindeuten. Der Schah scheint mit Geld versehen zu sein. Das Parlament bemüht sich, die Katastrophe abzuwenden und rät zur Versöhnung.

Abano-Szanto, 9. Juni. Ein starkes Gewitter, das hier wütete, riß die Dächer von mehreren Häusern, stürzte im Friedhofe Grabsteine um und entwurzelte körperlische Bäume. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Schaden ist bedeutend.

Rom, 9. Juni. Der gewesene Minister des Aeußern Prinetti ist heute früh an einer Lungenentzündung gestorben.

Reval, 9. Juni. Die Zusammenkunft des Kaisers Nikolaus mit dem König Eduard hat um 11 Uhr vormittags auf der Reede von Reval stattgefunden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

**SALVATOR**

bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhischen Affektionen.

Natürlicher eisenfreier Säuerling.

Hauptniederlagen in Laibach:

Michael Kastner und Peter Lassnik.

## Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 8. Juni. Kardos, Oberrevident; de Majs, Zug.; Donati, Karis, f. Gemahlin, Fuchs, Kfste.; Grandi, Segre, Privat; Mlobic, Zug., Triest. — Pauletig, Privat, Sagrado. — Werner, Privat, Domschale. — Schinkowij, Privat; Stwarz, Kfm., Graz. — Dwornik, Einj.-Freiw.; Kurzman, Buchhalter; Treven, Besitzer; Smobel, Student, Ugram. — Constantin, David, f. Bruder, Beamte; Schöner, Kadett-offiziersstellvertreter, Billaeh. — Dr. Herzog, Advokat, f. Familie, Slatina. — Ferichy, Fabrikbesitzer, Fürstentum. — Urbania, f. Hauptmann i. R.; Lauter, f. Professor, f. Tochter, Marburg. — Modesta, Straßenmeister, f. Gemahlin; Koch, Kfm., f. Söhne; Nowotny, Professor, Klagenfurt. — Kremer, Fabriksekretär; Kurzer, Beamter, Neumarkt. — Meuzer, Zug., Krupina. — Stastny, Zug., Wöllan. — Smertschmig, Zug., Zmsbrud. — Bulovic, Beamter, Samobor. — Rötzel, f. Familie, Bayer, f. Gemahlin, Kfste.; Dr. Karnitschnig, f. k. Notar; Bilzner, Lehrer, Gottschee. — del Lago, Kfm., f. Gemahlin, Feldkirchen. — Maty, Besitzer, f. Gemahlin, Weißensfels. — Demengwan, Kfm., Gemma. — Strauß, Buchhalter, Krizevci. — Ohler, Kfm., Rautenburg. — Koi, Kfm., Brunn. — Dr. Güllwert, Direktor, Görz. — Furlan, Gianopulo, Beamte; Kupit, Brunnswit, Metella, Zug.; Matras, Direktor; Kessler, Lewy, Fodor, Winter, Stierer, Kfste., Wien.

Sarg's feste & flüssige  
Toilette-Seifen  
Neuheiten:

Savon fin „Lilas Blanc“ per Stück . . . . . K —40  
„Violette de Nice“ per Stück . . . . . —50

Sehen Sie, den rechten Genuß hab ich erjt

von einem Spaziergang, wenn ich so recht frei und tief atmen kann. Und das kann ich jetzt, seit ich mich gewöhnt habe, morgens und abends Sarg's echte Sodbener Mineral-Pastillen regelmäßig zu gebrauchen. Die lassen gar keine Verschleimung, keinen Husten und all die lästigen Nebenerscheinungen aufkommen und mir sind sie geradezu eine Wohltat.

In jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung kauft man sie für Kr. 1-25 die Schachtel.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn:  
W. Th. Gumpert, Wien IV/1, Große Neugasse 17. (463) 2-1

Verstorbene.

Am 5. Juni. Margareta Pogacnik, Arbeiterin, 69 J., Sentogasse 8, Lungendäm.

Am 8. Juni. Johann Buh, Knecht, 22 J., RadetzkystraÙe 11, Tubercul. pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

Table with columns: Juni, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.9°, Re = male 17.0°.

Wettervorhersage für den 10. Juni für Steiermark und Kärnten: Größtenteils bewölkt, kühl, gleichmäßig anhaltend, allmähliche Besserung...

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(Ort: Gebäude der f. l. Staats-Oberrealschule.) Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'. Bebenberichte: \* Am 2. Juni gegen 13 Uhr Erschütterung in Pizzoli (Aquila)...

\* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

Advertisement for 'Junges Kindermädchen' (Young Girl) with details about age, skills, and contact information.

Über Hygiene im Haushalte wurde schon viel gepredigt, aber anscheinend doch noch nicht genug, denn viele Hausfrauen lassen selbst die wichtigsten hygienischen Forderungen unerfüllt.

Einmal überstreichen mit 'Schichtseife' ersetzt zweimal überstreichen mit anderer gewöhnlicher Seife. 'Schichtseife', Marke Hirsch, ist die beste Kernseife der Welt.

Advertisement for 'Reell! Gut! Billig!' featuring Michael Kastner, Laibach, and various mineral water products.

Large advertisement for 'Eingesendet' (Submitted) featuring 'The Elite Biograph' and 'Richard Schober'.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 9. Juni 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Large table of stock market data with columns for 'Geld', 'Ware', and various financial instruments like 'Allgemeine Staats-schuld.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.', etc.

Advertisement for 'J. C. Mayer' bank services, including 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien...' and 'Privat-Depots (Safe-Deposits)'.

# Anzeigebblatt.

(2484) Präf. 2330  
4b/8.

## Amtsdiennerstelle

bei dem I. f. Bezirksgerichte Eibiswald oder einem anderen Gerichte.  
Gejuche  
bis 10. Juli 1908  
an das I. f. Landesgerichts-Präsidium Graz.  
R. f. Landesgerichts-Präsidium  
Graz am 4. Juni 1908.

(2426) 3—1 A. I. 20/8  
12.

## Oklic,

s katerim se sklicujejo sodišču neznani dediči.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da je umrla dne 1. decembra 1907 v jubilejski ubožnici v Ljubljani Jera Trebelnik, bivša kuharica v Ljubljani, Japljeve ulice št. 2, ne zapustivši nikake naredbe poslednje volje.

Ker je temu sodišču neznano, ali in katerim osebam gre do njene zapuščine kaka dedinska pravica, se pozivljajo vsi tisti, kateri nameravajo iz katerega koli pravnega naslova zahtevati zapuščino za se, da naj napovedo svojo dedinsko pravico v enem letu

od spodaj imenovanega dne pri podpisanem sodišču in se zglase izkazavši svojo dedinsko pravico za dediče, ker bi se sicer zapuščina, kateri se je med tem postavil za skrbnika gospod Ivan Stiene, c. kr. davčni pristav v pok. v Ljubljani, Valvazorjev trg št. 4, obravnavala z onimi, ki se zglase za dediče in izkažejo naslov svoje dedinske pravice, ter se jim prisodila, dočim bi zasegla nenastopljene del zapuščine, ali če bi se nikdo ne zglasil za dediča, celo zapuščino država kot brezdedično.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. I, dne 30. maja 1908.

(2488) C. 136/8  
3.

## Editt.

Wider die verstorbenen Johann Közler von Ortenegg und Josef Maurin von Obertiefenbach, bezw. deren Erben und Rechtsnachfolger, deren Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem I. f. Bezirksgerichte in Gottschee von Anton und Agnes Poje, Besitzer in Obertiefenbach Nr. 11, durch Dr. Moriz Karnitschnig, I. f. Notar in Gottschee, wegen Vöschung aller Satzposten eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wurde die Tagfagung zur mündlichen Verhandlung auf den

12. Juni 1908,

vormittags 9 Uhr, bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 3, anberaumt.

Zur Wahrung der Rechte des Johann Közler und Josef Maurin, bezw. deren Erben und Rechtsnachfolger wird Herr Nikolaus Scherzer in Gottschee zum Kurator bestellt. Dieser Kurator wird die Beklagten, bezw. deren Erben und Rechtsnachfolger, in der bezeichneten Rechtsfage auf deren Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis diese entweder sich bei Gericht melden oder einen Bevollmächtigten namhaft machen.

R. f. Bezirksgericht Gottschee, Abt. II, am 3. Juni 1908.

## Schöne Wohnung.

Im Hause Nr. 14 in Gradišče ist eine schöne Wohnung im I. Stock mit vier Zimmern samt allem Zugehör mit dem nächsten Augusttermin zu vermieten. Anzufragen dortselbst und beim Hausmeister Römerstraße Nr. 10. (1937) 12

(2487) C. 148/8  
1.

## Editt.

Wider Dismas Poje, Besitzer von Inlauf Nr. 10, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem I. f. Bezirksgerichte in Gottschee von Johann Zurl von Morobitz durch Dr. Franz Golf, Advokat in Gottschee, wegen 740 K 80 h eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wurde die Tagfagung zur mündlichen Verhandlung auf den

12. Juni 1908,

vormittags 8 Uhr, bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 3, anberaumt.

Zur Wahrung der Rechte des Dismas Poje wird Herr Nikolaus Scherzer in Gottschee zum Kurator bestellt. Dieser Kurator wird den Beklagten in der bezeichneten Rechtsfage auf dessen Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis dieser entweder sich bei Gericht meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

R. f. Bezirksgericht Gottschee, Abt. II, am 3. Juni 1908.

## Danksagung.

Für den „Jubiläumsfond“ verunglückter Feuerwehrmänner, deren Witwen und Waisen, haben nachstehende Versicherungsgesellschaften durch die Herren Generalvertreter in Laibach folgende Beträge gespendet: „Oesterr. Phoenix“ 300 K, „Assicurazioni Generali“ 300 K, „Riunione Adriatica“ 300 K und „North British“ 150 K. (2497)

Für diese namhaften Spenden sei hiemit der herzlichste Dank ausgesprochen.

Für den Landesfeuerwehrverband in Krain  
Laibach am 9. Juni 1908.

Franz Xav. Trošt, Franz Doberlet,  
Geschäftsleiter. Obmann.

## Wohnung

gesucht von stabiler, ruhiger Partei

zum Augusttermin, mit fünf bis sechs Zimmern, womöglich mit Garten oder Veranda, auch außerhalb der Stadt. Anträge mit Preisangabe an die Adm. dieser Zeitung. (2492) 3—1

**Krebse** die besten, größt. u. schmackhaftest, der Welt, Springleb. a. erst. Hand, gar. leb. Ank., frko. per 5 kg-Korb mit 120 saftigen Suppenkrebse, 4-75 K; 90 beste Kleintafelkrebse 5-20 K; 60 dickerische Riesenkrebse 7-10 K; 40 ausgesuchte Solokrebse 10-30 K; Ad. Streusand, Dzieditz 131, Oesterr.-Schlesien. (2490)

## Forstpraktikant

zur Vorbereitung für die Forstschule, wird gegen freie Kost und Wohnung bei der Forstverwaltung der Herrschaft Mokritz, L. P. Jessenitz a. S., Unterkrain, aufgenommen. (2496)

## Kontoristin oder Kontorist

wird zum sofortigen Eintritt in eine Fabrikkanzlei gesucht. Kaufmännische Bildung sowie Beherrschung beider Landessprachen in Wort und Schrift bedingt. Eigenhändige Offerte mit Gehaltsansprüchen sind an „H. St. 24“ hauptpostlagernd Laibach zu adressieren. (2495) 6—1

# Knorr's Himmelthau

Feinster Kindersuppengries aus allerbestem Rohmaterial dient zur Herstellung von nahrhaften Suppen für Kinder und Rekonvaleszenten. (1181) 2—2

## K. k. österr. Staatsbahnen.

Zu Zahl 13.279/III.

## Lieferungsausschreibung.

Die k. k. Staatsbahndirektion Triest vergibt für das Jahr 1909 im Wege öffentlicher Ausschreibung die Lieferung folgender Baumaterialien:

**420.000 kg Portlandzement**  
**118.000 kg ungelöschten Weißkalk**  
**700 m<sup>3</sup> Bausand**

Die Einlieferung dieser Materialien erfolgt nach Bedarf, auf Grund der fallweise aufgestellten Bestellscheine, in der Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1909.

Die Offertformulare für diese Lieferung sowie die „Allgemeinen Bedingungen für die Anbotstellung und Lieferung von Materialien“ können bei der Abteilung für Bahnerhaltung und Bau der k. k. Staatsbahndirektion Triest, via Giorgio Galatti Nr. 9, III. Stock, Zimmer Nr. 114, behoben oder gegen Erlag des Postportos bezogen werden. Dort werden auch alle Auskünfte über die Lieferungen erteilt.

Die Offerte können das ganze ausgeschriebene Quantum umfassen oder sich nur auf Teile desselben erstrecken.

Die in allen ihren Teilen vollständig ausgefüllten Offertformulare sind unter Beischluß der unterfertigten und mit 1 K für den Bogen gestempelten „Allgemeinen Bedingungen für Anbotstellung und Lieferung von Materialien“

**bis längstens 30. Juni 1908, 12 Uhr mittags,**

beim Einreichungsprotokolle der k. k. Staatsbahndirektion Triest im versiegelten und mit der Aufschrift „Offert über Baumaterialien“ versehenen Umschlage einzubringen.

Jede weitere Beilage zum Offerte ist ebenfalls mit 1 K für den Bogen zu stempeln. Die angebotenen Einheitspreise sind frachtfrei Waggon einer oder mehrerer Stationen der k. k. österreichischen Staatsbahnen, einschließlich sämtlicher Nebenauslagen, zu erstellen.

Der k. k. Staatsbahndirektion Triest steht es frei, die Offerte rücksichtlich des ganzen offerierten Quantums oder nur eines Teiles desselben anzunehmen oder ganz abzulehnen.

Offerte, die nach dem oben angegebenen Zeitpunkte eingebracht werden oder den Bestimmungen dieser Ausschreibung nicht entsprechen, werden nicht berücksichtigt werden.

Die Offerenten können der am 1. Juli 1908, vormittags 10 Uhr stattfindenden kommissionellen Offerteröffnung beiwohnen.

Triest im Mai 1908.

Die k. k. Staatsbahndirektion Triest.

## C. kr. avstr. državne železnice.

Ad št. 13.279/08.

## Dobavni razpis.

C. kr. ravnateljstvo državnih železnic v Trstu odda za leto 1909 potom javnega razpisa dobavo sledečih stavbenih materijalij:

**420.000 kg portlandskega cementsa,**  
**118.000 kg živega apna**  
**700 m<sup>3</sup> stavbenega peska.**

Pošiljanje tega stavbenega gradiva vrši se po potrebi na podlagi od časa do časa narejenih naročnih listov v dobi od 1. januarja do 31. decembra 1909.

Ponudbene vzorce za te dobave in „občni pogoji za ponudbo in dobavo materijalij“ more se dobiti pri oddelku za vzdržavanje in gradbo železnic c. kr. ravnateljstva državnih železnic v Trstu, via Giorgio Galatti št. 9, III. nadstr., soba šte. 114, in proti poštnini prejemanj. Tam se tudi izvedo vsa pojasnila o dobavah.

Ponudbe morajo biti za celo razpisano množino ali samo za nekatere njene dele napravljen.

V vseh delih natanko izpolnjeni ponudbeni vzorci in podpisani ter s kolekom ene krone od pole kolekovani „občni pogoji za ponudbo in dobavo materijalij“ se morajo

**do najdalje 30. junija 1908, 12. ure opoldne**

vložnemu zapismniku c. kr. ravnateljstva državne železnice v Trstu zapečateni in pod naslovom „ponudba za stavbene materijalije“ doposlati.

Vsaka druga priloga k ponudbi se mora tudi s kolekom ene krone od pole kolekovati.

Ponujene enotne cene se morajo narediti tovornine proste za vagon na eno ali več postaj c. kr. avstr. državnih železniških prog, vštévši vse postranske stroške.

C. kr. ravnateljstvu drž. žel. v Trstu je prosto, ponudbe glede cele ponujene množine ali samo enega dela sprejeti ali popolnoma odkloniti.

Ponudbe, ki bi se po gori navedenem času doposlale ali bi določbam tega razpisa ne odgovarjale, se ne bodo upoštevale.

Ponudbeniki morejo biti dne 1. julija ob desetih predpoldnem pri komisijonelni otvoritvi ponudb navzoči.

Trst, meseca maja 1908.

C. kr. ravnateljstvo državnih železnic v Trstu.

# Kinematograph EDISON

Wiener Straße, gegenüber  
dem Café Europa

(3819) 67

heute Mittwoch neues Programm. Näheres die Plakate.

Großes, schön möbliertes

## Zimmer

gassenseitig gelegen, ist an einen stabilen Herrn sofort zu vergeben. Anz. Gerich. gasse Nr. 4, I. Stock. (2192) 5

Schön gelegene

## Wohnung

mit vier Zimmern und Zugehör, ist **Vegagasse Nr. 2** (Ecke Vegagasse und Kongreßplatz), I. Stock, zum Augusttermin zu vergeben. Näheres dortselbst beim Hausbesorger. (2138) 4

Wegen (2480) 2-2

## Konzentration

des Betriebes sehr preiswert abzugeben, beinahe neu, **1 Original-Großley-Saug-Leuchtgasmotor, 15 H. P.**, mit beiden Gasarten zu betreiben, samt der Sauggasanlage und allem Zubehör komplett zum Preise von 3000 K bei **Stephan v. Götz & Söhne, Wien XX/1, Gießmangasse 2.**

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retan's Selbstbewahrung**  
64. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Lesees Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21**, sowie durch jede Buchhandlg.

(306) 26-10

## Geld Darlehen

an Pers. jed. Stand. (auch Damen) zu 4% ohne Bürgen, Abzahl. 4 K monatl., auch Hyp.-Darl., effekt. das Eskomptebureau **D. S. Scheffer** in Budapest, VII. Baroß-ter 13. Retourm (2256) 10-8

Gegründet 1842.  
**Wappen-, Schriften- und Schildermaler Brüder Eberl Laibach**  
Miklošičstraße Nr. 6  
Ballhausgasse Nr. 6.  
Telephon 154. (3607) 227

Die besten und modernsten Hüte aller Art von fl. 1.20 aufw. in reichster Auswahl in Laibach bei **C. J. HAMANN**

Hüte werden zur Reparaturübernommen. (891) 68

## Geld! Geld!

gegen Schuldschein, ohne Bürgen, bei 4 K monatlicher Abzahlung, auch Hypothekendarlehen, rasch und diskret bei **Alex. Arnstein, Budapest, Königsgasse Nr. 106.** (Retourmarke erwünscht.) (2313) 10-10

**Darlehen** jed. Höhe, schnell, Ratenrückz., Bankgeschäft **Ropaschinski, Charlottenburg, Kantstr. 55, Rückp.** (2489)

**Das Einmachen und Trocknen der Früchte.**  
Erprobte praktische Rezepte von **Henriette Davidis.**  
Preis 40 Heller, mit Postzusendung 45 Heller.  
Verlag von **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**  
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung  
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.  
(2485) 17-1

**Geschäftslokale zu vermieten.** (1604) 22  
Im Neubau Miklošičstraße — Ecke Dalmatin-gasse sind zwei schöne Geschäftslokale mit Nebenräumen, getrennt oder zusammen als ein Lokal, mit Zentralheizung versehen, zu vermieten. Nähere Auskünfte in der Administr. dieser Zeitung.

**Handschuhe**  
in Glacé, Seiden, Trikot und Zwirn, für Herren, Damen und Kinder. Moderne Krawatten, Maschen und Binden in reichster Auswahl lagernd bei  
**B. Magdić, Laibach**  
Breßlerengasse Nr. 7. (1283) 11-11

**Grosse Konfektion für Herren- und Knabenkleider.**  
Feste, auf jedem Stücke ersichtliche Preise.  
**Renommiertes Massgeschäft für feine Herren-Garderobe.**  
Prächtiges Lager inländ. u. Original englischer Stoffe.  
**A. KUNC**  
Laibach, Burgplatz Nr. 3.  
(941) 104-28

**Brünn - Königsfelder Maschinenfabrik**  
Königsfeld bei Brünn.  
**Sauggas-Anlagen**  
für Betrieb mit Anthrazit, Koks, Braunkohle, Torf und magerer Steinkohle.  
Die beste u. billigste Betriebskraft.  
**Petrolin- u. Benzinmotoren.**  
**Großgasmotoren.**  
Nieder- und Hochdruck-Zentrifugalpumpen.  
**Kessel aller Systeme. — Dampfmaschinen mit Schieber- und Ventilsteuerung.**  
(1419) 10  
Kostenanschläge und Prospekte kostenfrei.

**ANZEIGE.**  
Beehre mich dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein  
**konz. Dienstvermittlungsbureau**  
**A. Stadler, Laibach, Schellenburggasse 6**  
eröffnet habe. Billigste, gewissenhafteste und schnellste Bedienung wird zugesichert und empfehle mich hochachtungsvoll  
**A. Stadler.**  
(2465) 3-2